

Der Dorf-Pfarrer im Zwiegespräch

Tiefgründiger Gedankenaustausch

von Sandra Lanz

Das zweite von der Bibliothek Brütten inszenierte Podiumsgespräch fand diesmal in der Bibliothek statt, die sich an einem Abend anfangs April bis auf den letzten Stuhl füllte – in gespannter Erwartung auf die literarisch unterlegten Fragen von Ramona Bartosch und die folgenden philosophischen Antworten des Gastes.

Pfarrer Leonard Jost stellte sich heuer den tief sinnigen Fragen. Dem Auditorium wurden die Lebensstationen von Leonard Jost nähergebracht und sein beeindruckender Lebensweg war die Basis für seine umfassenden Darlegungen.

Themen rund um das Leben
Gezielt punktuell und doch voller

Sensibilität wurde Persönliches ebenso wie Ausschnitte aus seinen Aufgaben als Pfarrer angesprochen, neue und alte Lebensthemen mit Bücherauschnitten und Zitaten unterlegt. Leonard Jost verfügt über ein breit gefächertes philosophisches und theologisches Wissen, bleibt trotzdem bodenständig, weltoffen und menschlich, mit der Natur verbunden.

Exakt diese Menschlichkeit zeichnet ihn im Umgang mit allen Charakteren und Lebenslagen aus. Seine zahlreichen Aus- und Weiterbildungen, seine psychotherapeutischen Studien oder sein Aufenthalt in einem tibetischen Kloster verleihen ihm die nötige Grundlage für die Hinterfragung weltlicher Lebenseinstellungen oder für seinen Einsatz in der Palliativ-Begleitung.

Berufswunsch Schauspieler

Ursprünglich wollte Jost Leonhard in die Schauspielkünste eintauchen, be-

stand die Aufnahmeprüfung, konnte sich dann aber der Familientradition «Pfarrer» nicht verwehren. Seine schauspielerischen Fähigkeiten konnte das Publikum mehrmals miterleben. Das sehr persönliche Gespräch liess die Anwesenden in eine wunderbare Sphäre eintauchen und öffnete Seele und Herz.

Kurz und prägnant beantwortet
Ramona Bartosch versteht es, treffende Fragen zu kreieren und spontan

die Richtung zu wechseln. Die Vorbereitungszeit für ein solches Podiumsgespräch nimmt etliche Monate in Anspruch und bedarf grosser Literaturkenntnis. Auf Fragen zur Erwartung ans eigene Leben, wie zum Beispiel anhand eines Zitates von Julia Jessen aus «Die Architektur des Knotens» («Leidenschaft möchte ich zurückhaben. In allen Dingen. Das Leben muss lebendig sein.») wusste Leonard Jost eine treffende Antwort. Der im Anschluss offerierte Apéro regte manchen Teilnehmer an, ganz persönlich in Kontakt mit dem Gast zu treten. ■



Südamerikanisches Herzblut

Abtauchen in heissblütige Klänge

Liebhaber traditioneller lateinamerikanischer Musik wohnten Ende März dem Auftritt von Los Acuña im Gemeindesaal bei. Die Kulturkommission organisierte diesen südamerikanischen Folkloreabend, welcher das Publikum begeisterte.

Das Quintett «Los Acuña» entführte das Publikum mit fingerfertigem Spiel

auf verschiedenen Saiteninstrumenten, Pianoklängen oder Panflöte auf eine musikalische Reise quer durch Südamerika. Ob Tango Argentino, Samba, Bossa Nova, Chamamé, Vals Peruano, Mariachi Mexicano oder Joropo Venezolano – das Feuer der Künstler übertrug sich mit jedem Musikstück und teilweise mit Gesangsumtermalung auf das Publikum, und

stiess auf grosse Begeisterung. Jedes Bandmitglied zauberte mit Gitarre, Piano, Charango, Panflöte und Gesang eine gefühlsstarke Stimmung in den Saal. Carlos Acuña überzeugte mit seiner Virtuosität und Improvisationstalent auf der Gitarre und dem Charango. Sein Bruder César beeindruckte mit seiner Vielfalt an Gitarre, Charango, der Panflöte und der süd-

amerikanischen Zampoña. Das Klangbild wurde durch Carlos Caniza, ebenfalls ein langjähriges Bandmitglied, mit seiner begleitenden Stimme und Gitarre und der klaren Stimme des jüngsten Mitgliedes, Roberto Gruber, vervollständigt. Pianoklänge setzten dazu einen wunderbaren Akzent.

Die Gebrüder Acuña wuchsen in Eldorado-Misiones auf und brachten sich das Gitarrenspielen selbst bei. 1975 gewannen sie den ersten Preis von Cosquin, dem wichtigsten, argentinischen Folklore-Festival. Unzählige Auftritte in Lateinamerika folgten. Die wechselseitige Kommunikation der Musiker widerspiegelt die feinfühligkeit dieser Musikstile. Schmachend und im nächsten Moment impulsiv fordernd. Viele bekannte Melodien, auch eine rührende Komposition für die Schwester der Gebrüder wurde gespielt. Ein bunt gefächerter Musikabend gespielt mit Leidenschaft und «Corazón».



Text und Foto: Sandra Lanz